

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

162 (14.7.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-574729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-574729)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Krefingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Altmersf. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Belegzeitung 20 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 20 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf. einschließlich Belegzeitung.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-spaltige Zeitspalte oder deren Raum für die Inseraten in Krefingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inseraten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unentgeltlich. Anzeigenpreis 75 Pf.

31. Jahrgang.

Krefingen, Sonnabend, den 14. Juli 1917.

Nr. 162.

Heeresberichte.

(B. L. B.) Berlin, 12. Juli, abends. (Kontlich.) Im Westen lebhafteste Feuerstätigkeit in der Champagne. — Im Osten örtliche Kämpfe dicht südlich des Dniepr.

(B. L. B.) Wien, 12. Juli. Kontlich wird verlautbart: Oestlicher Kriegsschauplatz:

In Rumänien und in den Karpaten nichts von Belang. Südlich des Dniepr gelangten die Russen bis an die Luninze-Stellung. Bei Kaniak kam es an dem Ufer des Nistzes zu Kämpfen. Am Stachow wurde nördlich der Bahn Kowno-Kowel ein russischer Vorstoß abge schlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Als Entgelt für die Heimführung Arias durch italienische Abwehr bewahrt gestern ein österreichisch-ungarisches Flugzeug, nachdem der Bahnhof und die ausgedehnten Barackenlager bei Givada mit Erfolg. Auf dem Kleinen Collicion drangen gestern früh unsere Sturmabteilungen in die feindliche Stellung ein, machten die Befestigung nieder, jagten sechs Russen italienischer Munition und führten mit Gefangenen zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Die weitere Lösung der Krise.

Nach dem kaiserlichen Erlaß Jürten als nächste Folge Änderungen im preussischen Staatsministerium eintreten. Scharf Berliner Meinung, die bis auf weiteres den Abzügen des Zog und des Berl. Lokal-Anz. an Stelle ihrer Blätter zugebilligt wird, teilt mit, daß nach der Prüfung des preussischen Staatsministeriums am Mittwoch, in der die Entscheidung über das gleiche Wahlrecht ist. Für Minister ihren Abschied eingereicht haben. Es sind dies die Herren von Freirenbach, Staatspräsident des Staatsministeriums, der Sonderabschnittsminister Freiber von Scharlemer, der Minister des Innern von Seebeck, der Justizminister Dr. Veltzer und der Kultusminister von Zrott zu Solz. Diese Minister, hat das Blatt hinzu, hätten sich auf den Boden der Ehrerbietung gestellt, hätten sich aber den Vorwürfen des Herrn von Seebeck-Dollme, für Brechen des Reichstagswahlrechts einzuführen, nicht anschließen können. Das Blatt ist natürlich mit diesem Schritt nicht zufrieden, weil ihm die ganze neue Richtung nicht wohl. Es ist im übrigen aber anzunehmen, daß die Informationen der Abendzeitung richtig sind. Die fünf genannten Herren und eine Wahlreform nach dem Muster des Reichstagswahlrechts sind völlig unvereinbare Dinge. Ihr Bestehen ist daher eine politische Notwendigkeit von vornherein Natur.

Besonders bemerkenswert ist ferner die Veranlassung des Kronprinzen zu den Entscheidungen. Kronprinzliche verfassungsmäßige Notwendigkeit liegt dazu zwar nicht vor, aber er wird wieder doch in den neuverordneten Verhältnissen leben müssen. Er scheint das Bestreben zu haben, sich nach Möglichkeit ein selbständiges Urteil von der Lage zu bilden. Zu diesem Zwecke hat er führende Vertreter aller politischen Parteien zu sich geladen, um sich informieren zu lassen. Folgende Abgeordnete wurden empfangen: v. Bayer (B. V.), Dr. David (Z.), Dr. Stresemann (nat.), Martin (Z. H.), Erbsberger (N.), Graf Helfrich (Kont.). Wie gemeldet wird, wünschte der Kronprinz besonders unterrichtet zu werden über die Stellung der Parteien der Partei des Reichstagswahlrechts gegenüber. Der Empfang dauerte ziemlich lange und der Kronprinz verließ mit jedem der einzelnen Abgeordneten in gelobter Absprache etwa eine halbe Stunde lang. Die Abgeordneten trugen ihre Anschauungen durchaus offen vor, nicht anders, als sie sie selbst vertreten haben, und wie sie von der Rednertribüne zu sprechen pflegen. Der Kronprinz selbst befaßte sich mit den ihm vorliegenden Mitteilungen zur Kenntnis zu nehmen, ohne sich über die Angelegenheiten persönlich zu äußern.

Im Reichstag fand am Donnerstag wieder eine Ausschußsitzung eine Vollziehung statt; nur einige Fraktionen verhandelten sich im Laufe des Tages zu Besprechungen über die Lage.

Zur Kriegs- und Friedensresolution, die dem Reichstag vorgelegt werden soll, meidet die B. A., es würden etwa 90 nationalliberal. Abg. für die Resolution stimmen. Darunter seien solche Abg., die die größte Hälfte der nationalliberalen Mitglieder hinter sich haben, z. B. die Abg. Adler, Riquardt, Meyer, Rehr, v. Richthofen u. A.

Die konservativ-fraktion will eine besondere Erklärung zur Kriegs- und Friedensfrage abgeben und darin ihren Bestehen auf Amerikanien und Entscheidungen gerichteten Willen dieser Partei zum Ausdruck bringen.

Die argentinisch-deutsche Krise.

Vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Buenos Aires, 11. Juli. (Kontlich.) Die deutschen Kreise befürchten den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien infolge der letzten Resolution der argentinischen Regierung wegen der Zerpädration argentinischer Zölle. Die deutschen Geschäftskreise bereiten sich für diese Eventualität vor.

Die Friedensarbeit in Stockholm.

Das Bulletin des allrussischen Kongresses des Arbeiter- und Soldatenrates.

Stockholm, 10. Juli. (Drahtbericht des Vormärts.) Im Bulletin des allrussischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte ist ein offizielles Communiqué über die Verhandlungen erschienen, die die russischen Delegierten zur Frage der internationalen Konferenz mit den Vertretern der deutschen Sozialdemokratischen Partei, der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei, der österreichischen und der ungarischen sozialdemokratischen Partei hatten. Hierbei wurde festgestellt, daß die Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands die im Auftrage vom 25. April aufgestellte Plattform des Arbeiter- und Soldatenrates billigt und daß sie bereit ist, an einer Konferenz teilzunehmen. Auch der Vertreter der ungarischen sozialdemokratischen Partei, Weltner, erklärte, daß seine Partei die Plattform und die Einladung des Arbeiter- und Soldatenrates annimmt. Im Namen der sozialdemokratischen Partei Österreichs erklärte Viktor Adler, daß die Konferenz nach seiner Meinung dringend notwendig sei, und daß sie zweifellos das starke Streben aller Völker zum Frieden widerspiegeln werde. Adler hält es nicht für unmöglich, jezt lange Verhandlungen zusammenzusetzen oder besondere Plattformen auszuarbeiten; es genüge der Wunsch, zusammenzukommen und sich unter dem Friedensbanner zu vereinigen. Wenn aber die russische Delegation verlangt, daß ihre Plattform in einer bestimmten Erklärung ausdrücklich angenommen werde, so erklärt Adler sehr verständnisvoll, daß er bereit, allgemeinen Vorschlägen eine neue Lage darzulegen zu leisten. Solche Vorschläge werden eine neue Lage darlegen, vorausgesetzt ist, daß ein allgemeiner Beschluß eine gleichartige Forderung der sozialdemokratischen Parteien ist. Bei den Besprechungen mit den Vertretern der deutschen Sozialdemokratischen Partei konnte Hermann Müller auf dieselben Fragen nicht bindend antworten. Er müsse sich erst über die Beschlässe und Meinungen der leitenden Parteistellen unterrichten. Müller reiste nach Berlin, um mit den Zentralstellen der Partei und den Gewerkschaften das Problem mit dem baltisch-fandinavischen Komitee betriehten hauptsächlich Fragen der praktischen Organisation der geplanten Konferenz und sind noch nicht abgeschlossen. Die russische Delegation hat auch Beratungen mit der Bremer Kommission und dem Bürgermeister Lindbäcker. Alle Beratungen trugen ausgesprochen freundschaftlichen Charakter. Die Delegation wird mit größter Genugtuung feststellen, daß ihre Sendung auf vollen Erfolg rechnen kann. Der größte Teil ihrer Mitglieder geht in kürzester Zeit nach London und Paris und womöglich auch nach Italien. Das Bulletin meidet weiter, daß Karl Liebknecht und Friedrich Adler in das Exekutivkomitee des allrussischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte gewählt worden seien.

Der Termin der internationalen sozialistischen Friedenskonferenz.

(B. L. B.) Kopenhagen, 12. Juli. Der dänische Abgeordnete Tomberg telegraphiert seinem Blatte aus Stockholm, daß zwischen der russischen Abordnung und dem baltisch-fandinavischen Komitee eine Einigung erzielt worden ist. Der russische Arbeiter- und Soldatenrat beruft die internationale Friedenskonferenz nach Stockholm zum August 1917, deren Tagesordnung sein wird: Der Weltfrieden und die Mittel zu seiner schnellen Verwirklichung. Der Antrag zur Konferenz wird heute an die sozialistischen Parteien aller Länder in deutscher, französischer, russischer und anderer Sprache verandt.

Vom Seekrieg.

Wasserflugzeuge gegen Vorpostenflotte.

(Z. A.) Biele, 12. Juli. Rueter meidet amtlich am 10. Juli: Das Vorkommando in Lowestoft meldet, daß der bewaffnete Fischdampfer Jael (nach einer anderen Meldung Jland) vorgehen von zwei deutschen Wasserflugzeugen zerstört wurde.

Die U-Boote im Sperrgebiet.

(B. L. B.) Stockholm, 12. Juli. Laut Dagens Nyheter wurde der schwedische Schoner Spekulation auf der Fahrt von Hull nach Rotterdam versenkt.

(B. L. B.) Bern, 12. Juli. Rommeliste die Lyon meidet aus Le Saure: Der Kaufmännische Dampfer Yvonne Dorette ist am 1. Juli mit dem Dampfer Geurie zusammengestoßen und gesunken.

(B. L. B.) Amsterdam, 13. Juli. Der Dampfer Dampftromler Albert Cornells wird vermisst.

(B. L. B.) Kopenhagen, 12. Juli. Berlinische Tidende meidet aus Stockholm: Aus Kopenhagen wird berichtet, daß in den dortigen Gewässern ein U-Boot tödlich sein. Gerüchtere wird gemeldet, es seien mehrere Dampfer aufgebracht worden, darunter der schwedische Dampfer Norland. Ein deutsches U-Boot hielt gestern den Sved-Dampfer Karl von Linde an. Der Dampfer erhielt jedoch nach Untersuchung der Schiffspapiere Erlaubnis zur Weiterreise.

Aus dem Westen.

Die Kathedrale von St. Quentin wird zur Ruine.

(B. L. B.) Berlin, 12. Juli. In den letzten Tagen fielen auf St. Quentin rund 2800 Schuß. Die Kathedrale erhielt 60 Treffer und wird mehr und mehr zur Ruine.

Der französische Bericht.

(B. L. B.) Paris, 11. Juli, nachmittags. Nennlich lebhafter Artilleriekampf nördlich Javos, in der Gegend von Cognac und in der Champagne. Wir schlugen zwei Bombenkreise auf unsere feindlichen Vorkämpfer ab. Der Feind ließ Gefangene in unseren Händen. Auf dem linken Kanaler blieb die Artillerietätigkeit sehr lebhaft im Abschnitt der Höhe 304. In der Woche machten die Deutschen einen Angriff auf unsere Stellungen nördlich Javos. Nach heftigem Kampfe wurde der Feind vollkommen aus einem Schützengrubensystem gemornt, worin er sich gefast hatte. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Der englische Bericht.

(B. L. B.) London, 11. Juli. Nach einer sehr kräftigen 24-stündigen Artilleriebeschädigung machte der Feind gestern abend einen entschlossenen Angriff auf unsere Stellungen an der Front von Kieport. Infolge des zusammengefallenen feindlichen Geschützfeuer waren die Befestigungen im Zentrum des Feindes durch die Wirkung der Artillerie eingeebnet, der Abschnitt selbst durch die Wirkung der Artillerie über die Meereshöhe in einer Tiefe von 1000 Yards in einer Tiefe von 600 Yards ein. Er erreichte das Meer-Ufer in der Nähe der Höhe. Bei Bombartade wurde der Feind, nachdem er zeitweilig unsere vorderen Stellungen besetzt hatte, in seine Gräben zurückgedrängt.

Aus dem Osten.

Gegen die Offensiv.

(B. L. B.) Stockholm, 12. Juli. Stockholms Tidningen berichtet aus Harbin: Die Truppen der Ukraine weigerten sich, an Krenschin Offensiv teilzunehmen. 1000 Soldaten hatten den großen Bahnhof Harbin besetzt und verweigerten, andere Soldaten dazu zu überreden, gleichfalls die Aktion an die Front zu vermerken. — Nach Schilderungen finnischer Zeitungen änderte der Kampf zwischen finnischen Bauern und russischen Soldaten in Gornoo, aber den wir gestern bereits melden konnten, mit einem Siege der Bauern. Die Meldungen in Verleschen, bis die Soldaten alle ihre Munition verlohren hatten, und führten dann auf die Kullen, wozu über 50 getötet oder verwundet wurden.

Der russische Bericht.

(B. L. B.) Petersburg, 10. Juli. Bekrants: Sublich Grogans bestige Geländekämpfe. In Richtung auf Dorinsk legten die Truppen des Generals Kornilow ihre Offensiv am 7. Juli in der Gegend westlich Simonskau fort. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen leisteten ihnen heftigen Widerstand und machten erhebliche Verluste. Die heftigsten und blutigsten Kämpfe lieferten ihnen westlich Simonskau ab. In den Strogen dieses letzteren Tages fand ein heftiger Kampf, der mit einer gänzlichem Niederlage des Feindes endete. Gegen Abend erreichten unsere Truppen den Kufaminduk. Nachdem sie die Dörfer Viatarow, Kaidow, Kufaminduk und Kufaminduk besetzt hatten, trat der Feind von Kufaminduk gegen den Kommissar an. In den Kämpfen am 6. Juli machten wir über 1000 Gefangene, darunter 200 österreichisch-ungarische und 200 deutsche. Die Soldaten und die mit ihnen waren unerschrocken. Die Offiziere waren überaus mutig. Als Ergebnis dieser beiden Tage dachten wir die Stellungen des Feindes auf einer Front von 20 Meilen bis zu einer Tiefe von 4 bis 10 Meilen ein. An der übrigen Front Verwechlung und Hingehierigkeit.

In der Rumänischen und Kaulasfront ist die Lage ungenügend.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(S. T. B.) Rom, 11. Juli. Seitern führten unsere Anstalten führe und erleuchtete Einblicke an mehreren Frontpunkten aus. In der tiefen (Hoch-Gardesole) wurde die Wirkung eines vornehmlichen feindlichen Vordruchs übersehen und niedergedacht. Auf dem Markt wurde nachweislich von Geld eine unfernen Linien gegenüberliegende Stellung besetzt und zur Vertiefung eingebracht. Die generische Kritikerte umschloß die beiderseitige Fähigkeit längs der Front im Trentino. Sie wurde überall von unserer Artillerie bekämpft. Die abgehenden Wirkung der Bewegungen von Truppen und Wagen hinter den feindlichen Linien auf der Ostflanke von Asiago und auf dem Arch beherrschte. Ein im Luftkampf angegriffenes feindliches Flugzeug stürzte zwischen Tenuio und Udine (Udine) in die feindlichen Linien ab. Heber der Ostflanke vor Asiago wurden zahlreiche feindliche Aufklärungsflüge durch unsere Feuer- und unsere Jagdflugzeuge über Gineola in Brana Frontale verfolgt, welche eine Größe aufwies und Bomben abwarfen, ohne daß dies durch militärischen Grund gerechtfertigt war. Das einzige Ergebnis bestand in einigen Eiern unter der bürgerlichen Bevölkerung und einigen leichten Schüssen an Jägern.

Don den türk. Kriegsschauplätzen.

Der englische Bericht über den Fliegerangriff auf Konstantinopel.

Rotterdam, 12. Juli. Die englische Admiralität gibt an dem von den Türken bereits gemeldeten Fliegerangriff auf Konstantinopel die folgende Darstellung: Von östlichen Mittelmeer hat der englische Marinefliegerdienst am Montag mit Erfolg die türkisch-deutsche Flotte, die bei Konstantinopel lag, angegriffen. Es handelte sich, daß dort außerdem die Goleen, umgeben von Kriegsschiffen und einem U-Boot, lag, machten die Flieger aus einer Höhe von 800 Fuß einen Angriff und trafen sofort die Goleen und andere Schiffe in ihrer Radarkraft. Eine große Explosion und eine Zahl von Bränden entstand an Bord. Die Flieger machten auch einen Angriff auf das Kriegsministerium und zerstörten dort Treffer. Die Türken scheinen völlig überfordert. Sein Abwehrschuß eröffnete das Feuer, bevor die Bomben abgemworfen waren. Die Flieger fohren unbeschädigt zurück. — Hierzu erfahren wir an ausländischer Stelle, daß sowohl der Goleen wie auch das Kriegsministerium gänzlich unbeschädigt geblieben sind. Nur ein Torpedoboot erhielt durch eine Bombe eine Beschädigung.

Kartoffelausfuhr und die Amsterdamer Krawalle vor dem holländischen Parlament.

Von unserem Korrespondenten im Haag.

Die Kartoffelausfuhr und die Amsterdamer Krawalle sind jetzt auch Gegenstand einer Interpellations-Debatte in der zweiten Kammer. Dabei stellt sich klar heraus, daß der Kartoffelmangel von dem englisch-französischen Zolltarif einwirklich seines in der breiten Walle Amsterdams stark verbreiteten Wiegens De Coumont und der tribunistisch-individualistischen Presse in unerwarteter Weise zur Stimmungsmaße ausgebeugt worden ist. Für den Farmer der Verhältnisse lag dies ohnehin auf der Hand. Denn daß im Juni die alten Kartoffeln knapp und wenig schmackhaft sind, ist nichts Neues. Der Mangel konnte um so weniger verwandern, als abgesehen von der mittelmäßigen Ernte an Winterkartoffeln im letzten Winter große Mengen verlorene waren. Andererseits hatte der starke Winter das Wachstum der neuen Frühkartoffeln fast beendigt. Alles Dinge, die eigentlich allgemein bekannt sein mußten, obwohl sie von der Regierung wie in der Debatte zum Ausdruck kam, viel zu wenig der Bevölkerung eingepreßt worden sind. Dazu und die gleichzeitige Knappheit waren nichts bekannter Wasser auf die Mühle der „Annoyanten“ bürgerlichen und der revolutionären Gagner jehlicher Ausfuhr. Den Tribunisten ging es übrigens ebenfalls um eine zusätzliche Parole für die Generaldebatte vor. Deshalb das Renner der sozialdemokratischen Arbeiterpartei in einem Atem als „Wirtschaftliche der Regierung“. Der S. D. A. R. ist nämlich in erster Linie der Kampf der Tribunisten.

Schon vor dem „Raub englischen Eigentums“ in Rotterdam war in der Tribune eine Alarmstunde erklingen, worin auf angeblich geheimnisvolle Kartoffelverladung aufmerksam gemacht wurde. Wenige Tage darauf kam die Nachricht aus Rotterdam, daß ostliche Frauen sich von einem Schiffe eine Portion Kartoffeln geholt hätten. Diese Handlung wurde in der Tribune als nachahmungswertes Vorbild „proletarischen Gewohnens“ gefeiert.

So konnte es denn nicht wundernehmen, daß am 3. Juli in der „revolutionären Hochburg Amsterdam“ im Anblick auf einen von David Wincoop geleitete Straßenemonstration in Lagerhaus gestirmt wurde, worin eine Partie Kartoffeln waren. Jöhler Zutritt, daß man hier wie auch in Rotterdam gerade an der Zeit in England referierte Kartoffeln araten war. Jata für Wincoop, sollte man wenigstens meinen. Doch das nebenbei. Wer merkwürdig: Jön, der seit Wochen unentwärtiger denn je die „Revolution“ predigte, war angeblich der tumultuösen Szenen, in die die Demonstration sich auflöste, anschließend etwas schüchtern geworden. Denn er sprang schließlich auf einen Wagen, um zu erklären, daß man aufstehen möge zu plündern. Man ließ nicht gekommen, um zu stellen, sondern um gegen die Lebensmittelpolitik der Regierung und der Zehnen, Wizen und Wizen zu demonstrieren.“ Das Sinnenvermögen des Bürgermeisters von Amsterdam, vornehmlich aber der beiden sozialdemokratischen Fraktionen in die Sache hinein den heiligen Freude der Unentwärtigen zu zeigen. Es ist diese in der einen besonders abgeleitete Demagogie, weil gerade die Amsterdamer Stadtverwaltung für ihren Teil in der Lebensmittelpolitik sehr unerwartet gewesen ist, so daß sie wiederholt mit der Regierung zusammenstieß.

Umsohin rief David Wincoop den Weibern. Er ergriffen doch Marie zu geben. Umsohin würde er die Frauen zur Hilfe zu bringen, indem er ihnen aufgab, ihre Männer zum Demonstrationsstreik aufzufordern, der für den folgenden Tag angesetzt wurde und „der die Einleitung zur eigentlichen Revolution werden müsse“. Die aufgegebene Menge, in der das Gement aus dem Kaufmanns Viertel Amsterdams am stärksten aus-

treten war, steigt sich „maßlos“ als David Wincoop. Die letzte die Revolution, wie sie sie verstand, lieber allein fort. Durch Anstalten anderer Vöden, Streikunordnungs gegen die Polizei und das zur Hilfe geratene Militär u. a. m. Als es an den folgenden Tagen nicht nur Vermutete gab, sondern auch etliche Tote zu beklagen waren, eroberte man im Tribunistenlager, daß die S. D. A. R. und die Zentrale der modernen Gewerkschaften für alles Unheil verantwortlich seien. — Sie sind es, die eine richtige Methode des Kampfes verfehlten; die die Anwendung des Streikmittels in großem Umfang unmöglich gemacht haben. Sie sind die großen Schuldigen...“ So sprach sich die Tribune am 5. Juli, als sie es für gut fand, ernstig — abzumachen.

In der Kartoffel-Ausfuhr wurde übrigens die Regierung glänzend gedächert, da sie offenbar Stollen von Deutschland ohne ein entsprechendes Entschadenkommen nicht erlauben kann. Das ihre Politik in diesem Punkte richtig war, davon war nach den Ausführungen des Ministers die ganze Kammer überzeugt. Nur forderte sie ebenso einmütig von der Regierung, daß diese künftig bei Zeiten deutlich und schärfer als bisher die Bevölkerung über den Stand der Dinge aufklären werde.

Ein Moment aus den Verhandlungen sei noch hervorzuheben. Der orientierungsfähige Professor der Rechte und Hauptkritiker der pro-englischen Wochenchrift De Kamerling, Herr v. Somel, verlangte Klarheit über eine Änderung des holländischen Weizen-Gesetzes. Das Wort hatte schließlich unter den Ministern der Rechte hüten sich Agenten einer gewissen ausländischen Macht befunden. Herr v. Somel verhielt sich in seinen Reden, daß er „von solchen Eiern ganz genervt“ habe. Ein dummer Heiterheitsausbruch war der einseitige G. G. H. dieser schändlichen Verherrlichung der „genialen ausländischen Macht“. — Mit Bezug auf den Wunsch des Herrn v. Somel und in Verbindung mit dem vom Minister des Innern auf eine Frage des Herrn Rutgers verprochenen Bericht über den äußeren Verlauf der Krawalle bemerkt der Minister des Innern, daß dieser Bericht vermutlich aus Mäheren über das erhalten werde, wozu Herr v. Somel nichts entdeckt hat. Das könnte ja vielleicht sehr interessant werden!

Politische Rundschau.

Köln, 13. Juli.

Kleine Anfragen im Reichstage.

Hg. Bauer (Soz.) fragt: Nach § 11 des Gesetzes betreffend den dänischen Hilfsdienst müssen in allen für die unterirdischen Hilfsdienst tätigen Betrieben, für die Titel 7 der Gewerbeordnung gilt, und in denen in der Regel mindestens 50 Arbeiter beschäftigt werden, händige Arbeiterausweise für solche Arbeiter und Angestellten ausstellen. Die händige Arbeiterausweise sind § 194h der Gewerbeordnung über nach den Vergeben nicht bescheinigen, sind sie zu erteilen.

Ist dem Herrn Reichstagsler bekannt, daß obgleich das Hilfsdienstgesetz bereits seit vielen Monaten in Kraft gesetzt ist, bisher in einem großen Teil der Hilfsdienstpflichtigen Betriebe immer noch keine Arbeiter- und Angestelltenausweise erteilt sind?

Die Wünsche der Arbeiter- und Angestelltenverbände, durch Benennung eines Preis zu bestimmen, innerhalb deren die Stellen besolgt werden müssen, sind vom preussischen Handelsministerium als abschlägig beschieden und vom Reichsamt des Innern bisher nicht beantwortet. Was denkt der Herr Reichstagsler zu tun, um dem § 11 des Hilfsdienstgesetzes Geltung zu verschaffen und die fehlerhafte Wahl der Arbeiter- und Angestelltenausweise herbeizuführen?

Hg. Ebert (Soz.) fragt an:

Zeit Verfügung der Oberzuckersteuere (Nr. 2674) ist die Verbreitung der Druckchrift: Frieden der Verhängung. Reichstagsler des Philipp Scheidemann entgegen dem Artikel 22 der Reichsverfassung verboten worden; und zwar mit dieser Begründung: Dem Reichsamt des Innern ist durch seinezeitige Veröffentlichung der Reichstagsverhandlungen in der gesamten Presse Genüge geschehen. Die Rede unterliegt, wenn sie aus dem Rahmen der Reichstagsverhandlungen herausgenommen und zu Propagandazwecken durch Flugblattverbreitung verwendet werden soll, wie jede andere Veröffentlichung des Reichsamt des Innern. Da sie als politische Stellen gegen die geltenden Bestimmungen verstoßen, kann die Verbreitung der Reichstagsverhandlungen als strafbar angesehen werden. Die Amerikanerfreiheit Lehmanns Kriegsziele wird, ungehindert von den Zensurstellen, im ganzen Staat in großen Massen verbreitet. Was denkt der Herr Reichstagsler zu tun, um dem verletzten Recht Geltung zu verschaffen?

Die Polen v. Trampczynski und Szuda stellen folgende Anfragen:

Ist dem Herrn Reichstagsler bekannt, daß im Bezirke des Oberlandes Ob, insbesondere in der Gegend von Gdow und Siebel, festgestellt bis in die jüngste Zeit viele Tausende von männlichen und weiblichen Personen durch deutsches Militär mit Gewalt aus ihren Wohnungen gerissen und zur Zwangsarbeit nach Deutschland abgeführt worden sind? Was denkt der Herr Reichstagsler gegen dieses Vergehen der Militärbehörden zu veranlassen, welches in Bezug auf die belgische Bevölkerung allgemein als völlerrechtswidrig anerkannt worden ist?

Erzbergers Bombe. Genosse Meerfeld schießt in der Rheinischen Zeitung.

Am Anfang der großen Wandlung fand eine Rede Erzbergers am Freitag im Hauptsaal. Es ist zu wenig gesagt, wenn man von ihr behauptet, daß sie sensationell gewirkt habe. Sie war mehr. Sie schlug ein wie eine Bombe. Ihr Inhalt war rund und nett eine glänzende Wertschätzung der sozialdemokratischen Kriegspolitik. Von dem einen Wunden angegriffen bis zum verführten U-Boot-Krieg. Nur schwer rang sich dieses Erkenntnis um den Lippen des Zentrumsredners, aber es kam heraus, und es vereinigte sich mit schmerzlicher Begeisterung alles dessen, was bisher kriegerisch von der Regierung geschehen — und von den bürgerlichen Parteien gebilligt worden ist. Erzberger hatte auch den Mut der Konsequenz; er verlor nicht die Verbindungsstellen und begründete seine Forderung mit durchaus sozialdemokratischen Argumenten. Ein weiteres Jahr Krieg werde uns, ganz abgesehen von den Menschenopfern und dem namenlosen Leid, rund fünfzig Milliarden kosten; da komme man erheblich mobiler weg, wenn man für die 20 000 bis 25 000 Deutsche ein Genetium erhalte.

Die Wirkung der Erzbergers Rede beurteilte Meerfeld so, daß auf die gemeinsame Erklärung zugunsten eines Verständigungsfriedens sich die vier stärksten Parteien: Sozialdemokraten, Zentrum, Fortschrittler und National-Liberale, trotz heftigen Widerstreits eines Teiles der letzteren, zusammenschließen würden. Dazu legt nun die national-liberale Kölnische Zeitung: „Wenn es sich so verhält, und wir haben Grund anzunehmen, daß die Entlohnung in dieser Richtung verläuft — dann darf die Sozialdemokratie allerdings mit ihrem Erfolge zufrieden sein.“ Dies Eingehändnis, das es im Grunde sich um eine Rechtfertigung der von der Sozialdemokratie seit Kriegsbeginn vertretenen Forderungen handelt, ist es erfindlich, auch, was den bürgerlichen Parteien, besonders den National-Liberalen, die Zustimmung so teuer werden läßt. Nicht angetroffen hat man die sozialdemokratische Arbeiterpartei (sozialdemokratische reichsfeindlich, antinational, staatsgefährlich vertrieben. Das deutsche Bürgertum hat die Scheuflappen, die ihm mit solchen Redensarten umgeben sind, bis heute noch nicht völlig abgeworfen, wenn auch der Krieg manches Beurteilt befehligt haben mag. Aber wie man angeht die Ernährungsschwierigkeiten, die doch infolge der englischen Kriegsführung kommen mußten, alle Vorurteile in den Wind schlagen, weil sie zuerst nur von sozialdemokratischer Seite kamen, die ja „hinreichend verständig“ erschien, aus purer Agitationslust alles zu überleben, so fräutet man sich heute noch gegen die zur Verhütung innerer Katastrophen unbedingt nötige politische Neuordnung, doch, weil man auch hier das unbehagliche Gefühl nicht loswerden kann, etwa zu tun, was die Sozialdemokraten schon immer verlangt haben.

Waren gegen die verantwortliche Reichsregierung. Die Baverische Staatszeitung veröffentlicht an leitender Stelle einen Artikel, der sich mit der Raubhaltung des Reiches beschäftigt. Der Aufsatz lehnt sich ruff die Einrichtungen der verantwortlichen Ministerien in Deutschland ab und war in einer unklaren, durch Überdrück hervorgerufenen Sprache. Ein laider Einritt in die Grundfragen des bundesstaatlichen Charakters des Deutschen Reiches würde diesen Aufwand auf schwerer geföhren und muß daher auf das entschiedenste als unannehmbar von vornherein abgelehnt werden! Der bayerische Parlamentarismus ist immer sehr ausgesprägt gewesen. Diesmal aber steht die Frage lo, ob sich Bayern einer unbedingten Staatsnotwendigkeit entziehen kann.

Große Taktlosigkeit. In der Reichsausschusskommission für Handel und Gewerbe, die am Donnerstag die Vorlage für Wiedereinführung der deutschen Zehnfünftel beriet, erschien als Vertreter der national-liberalen Fraktion der neuwählbare Hg. Erdmann, Generaldirektor des Deutschen Reichsbankens. Gebietet nicht das einfache Taktgefühl, daß ein W-ordiner, der so unmittelbar persönlich an einer Vorlage beteiligt ist, sich bei der Beratung derselben ein wenig im Hintergrund hält?

Keine Höchstpreise für Wein. Die bauerliche und die bürgerliche Regierung haben Maßnahmen ergriffen, wie den übertriebenen Preissteigerungen auf dem Weinmarkt abzuwehren werden konnte. Der natl. Hg. Dr. Feder-Schell hat nun an die Reichsregierung die Anfrage gestellt, ob sie die Weine, Höchstpreise für Wein festsetzen. Darauf ist mancher eine Antwort dahin erfolgt, Maßnahmen des Reichs, um die Preissteigerungen beim Wein durch Festlegung von Höchstpreisen einzuschränken, sind zurzeit nicht in Aussicht genommen. Wegen anderer Anträgen zur Einschränkung übertriebener Preissteigerungen ist abgesehen worden.

Der Zentrumsführer Spahn plötzlich erkrankt. In der gestrigen Fraktionsung des Zentrums erlitt plötzlich der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Dr. Spahn, nachdem er eine längere Rede gehalten hatte, einen Ohnmachtsanfall. Die Fraktionsung wurde darauf ausgesetzt. Zwei Vertreter bemühten sich um den Kranken, der aus dem Bewußtsein verlor.

Die Wahlreform in Hamburg endlich beschlossen. Der Antrag des Hamburger Senats auf Herabsetzung des Bürgerrechtswahlrechts unter Aufhebung des verfallenen Klassenwahlrechts von 1906 wurde am Mittwochabend in der Hamburger Bürgerversammlung dem Bericht der gemischten Kommission fast ohne Debatte angenommen. Erklärungen gegen die Sozialdemokraten und die vereinigten Liberalen (Fortschrittler, Volkspartei) ab. Damit ist die Wahlreform in Hamburg namentlich fast ohne Widerstand.

Ein schwebendes Verbot. Die schwedische Regierung hat den Gehörten in Berlin beantwortet, gegen die erlachte Verletzung schwedischer Fischerei durch deutsche U-Boote bei der deutschen Regierung Protest zu erheben.

Locales.

Köln, 13. Juli.

Die Folgen der Kurzeinkaufs.

Der Weizerzeitung wird geschrieben:

Eine Erhöhung der Butterpreise dürfte bereits in diesen Tagen erfolgen. Sie findet in Kollektivverträgen eine sehr geteilte Aufnahme. Man begrüßt sie zwar als ein Mittel, um dem Schweißhandel mit Zucker wirksam entgegenzutreten zu können, der erst möglich geworden ist, durch den gewaltigen Unterschied in den Preisen für Butter einseitig und für Speisefette und Case andererseits. Gleichzeitig wiederholt man auch die berechtigten Forderungen nach Festlegung eines Höchstpreises für Sauerkorn-Butter, der mindestens am 20 Pf. pro Pfund niedriger sein müße, als der Preis für gute Weizerbutter. Die unterirdischen Höchstpreise haben in der Hauptsache bisher die allgemeine Verdrängung der Butter verdrängt, da der Preis zu sorgfältiger Erzeugung nicht ausreichte. Andererseits verdrängt man sich nicht, daß bei der unbedingten Abhängigkeit der Milchzeugung von Rinderbesitzern und Futterverhältnissen noch eine Erhöhung des Butterpreises des Milchpreises die Milchzeugung steigern kann, umso mehr, als auf vermehrte Futtermittelzulieferungen in naher Zukunft nicht gerechnet werden kann. Den nachteiligen Schaden leidet unsere Milchzeugung durch die hohen, und stiefelnden Milchleistungen. So wird z. B. aus Schiefen berichtet, daß die Kommisariate mit Vorliebe den Randwiesen Milchkuhe und sogar tragende Tiere wegnehmen. Danach und höher bezogen verdrängen, was mit infolge des den Randwiesen zugehörigen Schädlichen allein ausfallen. Man weiß in Weizerhöfen weiter darauf hin, daß eine einseitige Erhöhung der Butterpreise ohne Schädigung der Reichsindustrie vorzunehmen ist, da die Abmeldepflichten, die in erster Linie für die städtische Milchlieferung in Betracht kommen, vollständig verdrängen würden. Als einziges Mittel, die Butterzeugung zu

zu steigern, gilt noch wie vor der Währungsreform an die Welleren und der Anzugsbefehl sämtlicher milderzeugenden...

Wie die Dinge liegen, wird leider wahrheitsgemäß nicht die zuletzt genannte Maßnahme zur Durchführung kommen...

Lebenslage im Monat Juni. Es wurden von Baumgenossenschaft 2 Neubauten, 1 Umbau, der von einem Stallgebäude...

Ein unfreiwilliges Bad nahm gestern in der Nähe des Bonter Bürgergartens ein kleiner Junge. Er badete sich mit einem andern herum, hierbei kamen sie dem Ufer zu nahe...

Stenographenverein Stolze-Sören, Kant. Der Verein hielt am Montag eine recht gut besuchte Monatsversammlung ab...

Gefunden. Auf dem Fundament der Stadt Rützingen, Bismarckstraße 158, sind mehrere Fortsätze als Gefunden angemerkt worden...

Unermittelte Heeresangehörige, Nachlässe und Ausblenden. Die 10. Nummer der Sonderliste: Unermittelte Heeresangehörige, Nachlässe und Ausblenden ist am 1. Juli d. J. als Beilage zur Deutschen Berufsliste erschienen...

Ins aller Welt.

Zwei Soldaten beim Baden ertrunken. Berliner Morgenblätter berichten: Zwei Baden des Mühlgraben-Friedens, der auf dem Befehlskommando Berlin 3 tätige Arbeiter...

Unwillige Vernichtung von Loh. Aus Rabat wird der Lokal-Korrespondent folgendermaßen gläubiger Bericht: In Rabat wurde am Sonntag eine strenge Kohlenfische ausgeführt...

Die Explosion auf Jode Witz. Durch die schon gemeldete Explosion auf der Jode Witz bei Gellensbrunn wurden, wie aus Offen gemeldet wird, auch Bergleute getötet...

Drei Verurteilungen durch Reichsgericht zu Tod erkennen. Aus Orlitz (Sachsen) wird berichtet: In der Werkstatt des Messerfabrikanten Schneider trafen die drei Arbeiter Eugen Gomb und der Schlichter Michael Meyer...

Eine Eisenwarenfabrik wiedererrichtet. In Wiphe im Siegerland wurde von Carl Zogel, zufolge die große Eisenwarenfabrik der Schwäger Wittmann durch ein Feuersturm vollständig eingestürzt.

Große Gerichtsverhandlungen nach Mitteldeutschland. In Rosenburg wird jetzt, wie das Berl. Tagebl. mitteilt, ein einseitiges Gerichtsverfahren über die Wiederrückführung der Zentralgewalt...

In Tollmut zwei Menschen getötet. Aus Frankfurt a. O. wird gemeldet, daß in der Nähe von Willroie zwei Personen, eine Bahnwärterin und ein Arbeiter, an Tollmut erkrankt...

Beihilfe zur Flucht eines Kriegsgefangenen. Wegen verbotener Annäherung an Kriegsgefangene hat das Kriegsgericht in Wienstein den 21 Jahre alten Rätterleiden...

Die längste Fernspreitleitung der Welt. Die Fernspreitleitung New-York-San Francisco, die bisher als die längste direkte Leitung der Welt galt, ist jetzt kürzer als die neue Linie Montreal-Banouver...

Wettervorhersage.

Sonnabend: Fortdauer der herrschenden Witterung, wahrscheinlich Gewitterregen.

Hochwasser.

Sonnabend den 14. Juli: vorm. 9.25 Uhr; nachm. 10.00 Uhr. Sonntag den 15. Juli: vorm. 10.45 Uhr; nachm. 11.20 Uhr.

Letzte Telegramme.

Der neueste deutsche Heeresbericht.

(B. L. B.) Großes Hauptquartier, 13. Juli. (Amtlich.) Welcher Kriegsgeheimnis:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: An der Handlichen und an der Artois-Front war in mehreren Abschnitten bei guter Sicht der Feuerkampf...

Verbreitung des deutschen Kronprinz: Wieder war die Kampftätigkeit der Artillerie in der westlichen Champagne erheblich gesteigert; auch auf dem linken Mosauer erreichte das Feuer abends große Effektivität...

Verbreitung des deutschen Kronprinz: Wieder war die Kampftätigkeit der Artillerie in der westlichen Champagne erheblich gesteigert; auch auf dem linken Mosauer erreichte das Feuer abends große Effektivität...

Verbreitung des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Die Lage ist unverändert.

In zahlreichen Luftkämpfen verlor die Gegner 17 Flugzeuge, 2 weitere durch Abschuss. Oberleutnant Ritter von Lutzfeld, der am 12. Juli zwei feindliche Flugzeuge am Abflug brachte, ernannt durch Abschuss eines feindlichen Flugzeugs...

Ostlicher Kriegsgeheimnis: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der Düna, bei Smarag und an der Schistara war die Gefechtsintensität gering; auch westlich von Luz lebte die infolge eigener Grundungsarbeiten...

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Frontgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wadstein drangen nach starker Feuerwirkung feindliche Aufklärungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor; sie sind überall zurückgeworfen worden.

Westlich der Nida Flanina löste ein infolge feindlicher Luftangriffe erfolgter Angriff der Serben aus. Sie schienen verlustreich zu sein.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorff.

24 000 Brutto-Registertonnen vernichtet.

(B. L. B.) Berlin, 13. Juli. (Amtlich.) Neue Unterseebooterfolge in der Viscaya und im englischen Kanal: 24 000 Br.-Reg.-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer...

Die Explosion auf Jode Witz. Durch die schon gemeldete Explosion auf der Jode Witz bei Gellensbrunn wurden, wie aus Offen gemeldet wird, auch Bergleute getötet, 13 schwer und sechs leicht verletzt. Der Grubenbrand konnte sofort gelöscht werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Hindenburg und Lubendorff nach Berlin berufen.

Vernehmungen zur inneren Krise.

Die Deutsche Tageszeitung wendet sich gegen die Parlamentarisierung des Reiches und schreibt u. a.: Man möchte hoffen, daß die Bundesregierungen unerschrocken die Rechte der parlamentarischen Kontrolle zu schützen und zu sichern.

Die Morgenpost schreibt zur Krisenkrise: Sie würde den Kaiser mit Bedauern sehen. Aber jein

Schicksal wiege nicht ein Quentchen von dem, was das Schicksal unserer Nation wiege.

Theodor Wolff schreibt im Berliner Tageblatt: Wenn Herr von Bethmann Hollweg vor einer durchgreifenden Tat vor einer nicht nur scheinbaren Parlamentarisierung zurückzusehen, dann habe er nicht als der Mann gelten müssen, den sein Erneuerungseifer auszeichnete.

(B. L. B.) Berlin, 13. Juli. Die Germania schreibt: Im Besonderen Dr. Dahn ist eine erfreuliche Besserung eingetreten. Die Kräfte stellen sich, daß es sich nur um einen Schwächeanfall handelte. Später wurde in einem Auto zu seiner Wohnung gefahren und verabschiedete sich mit einem Schmerzport von den ihn begleitenden Parteifreunden.

Kämpfe in Mazedonien. (B. L. B.) Sofia, 12. Juli. (Amtlicher Bericht.) Mazedonische Front: An der ganzen Front schwebt die Kämpfe fort. Westlich von Gorna wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Die Lage in Ägypten. (B. L. B.) London, 13. Juli. (Amtlich.) In Ägypten kommt es täglich zu Zusammenstößen zwischen Briten, doch hat sich die Lage im allgemeinen nicht geändert.

Dänischer Protest. (B. L. B.) Kopenhagen, 13. Juli. Die dänische Regierung hat durch den hiesigen dänischen Konsulaten in Berlin gegen die Verletzung des dänischen Neutralitätsgesetzes Protest einlegen lassen.

Das argentinische Ministerium tritt zurück. (B. L. B.) Santiago de Chile, 13. Juli. Das Ministerium ist zurückgetreten.

Schwere Menschenverluste bei einem Dampferbrand. (B. L. B.) Kanton, 13. Juli. (Neuter.) Das Schiff der British-India-Line G. Hill, das am 30. Juni von Madras nach Kanton abging, ist in Brand geraten und mußte preisgegeben werden.

Die Borkonferenzen in Stockholm. Stockholm, 12. Juli. (Fig. Drahtbericht.) Laut Socialdemokraten führten Besprechungen, die das Komitee mit den Russen hatte, zur Einigung eines gemeinsamen Komitees für die Vorbereitung der allgemeinen Konferenz.

Stockholm, 11. Juli. (Fig. Drahtbericht.) Das Informationsbureau des Arbeiter- und Soldatenrates meldet: Der allrussische Kongress der Arbeiterräte wählte das Exekutivkomitee, dem die sozialistischen Minister verantwortlich sind.

Im Anschluß an den allrussischen Kongress der Arbeiterräte fand eine allrussische Gewerkschaftskonferenz statt. Nach lebhaften Meinungsäusserungen beschloß die Konferenz mit 103 Stimmen bei 73 Enthaltungen, dem Arbeiter- und Soldatenrat die volle Unterstützung bei der Konsolidierung und Erweiterung der revolutionären Eroberungen angedeihen zu lassen.

Siehe eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Dänisch. — Verlag von Paul Hug — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Rützingen.

Apollo-Lichtspiele 12 Marktstrasse im Hause Franziskaner

Neute Freitag Erstaufführung
Zwei grosse Filmwerke!

Severo Torelli.
Historisches Kolossalwerk in 5 Akten.
Spiel, Regie und Ausstattung — sind fabelhaft. —

Seltene Köpfe
Ein seltsames Erlebnis aus der Geheimchronik des Professors 4 Akte. Patik Brass. 4 Akte.
In den Hauptrollen: Magnus Stifter vom Kgl. Schauspielhaus Berlin — Erich Kaiser-Titz vom Residenztheater Berlin.

Dazu das übrige 2383

neue Programm!!

Burg Knypshausen.
Grösster und schönster Ausflugsort in der Nähe von Wilhelmshaven. 1910

Jeden Sonntag großes Musikskonzert wozu freumblichst einladet G. Sundt.

Sozialdem. Wahlverein
Nürtingen-Wilhelmshaven.
Sonntag den 14. Juli, abends 8.30 Uhr im Versammlungslokal Gewerh:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Fortsetzung der Tagesordnung der letzten Mitglieder-Versammlung.
2. Stellungnahme zum deutschen Parteitag und Aufstellung der Kandidaten bezw. Wahl von Delegierten.
3. Anträge zum Parteitag.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht 2321

Der Vorstand.

Bürgerverein Heppens.
Sonntag, 14. Juli, abends 8 Uhr in Joswigo Lokal:

halbjähr. General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Halbjährs-Abrechnung, 4. Rommunes, 5. Beschlüsse. 2341

Von den Mitgliedern wird erwartet, daß sie zahlreich in der Versammlung erscheinen. Der Vorstand.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.
Sonntag den 14. Juli cr. abends 8.15 Uhr:

Fuhrmann Henschel.
Schauspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann.
Spielleitung: Curt Born.

Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Goker- und Bismarckstr., und in der Buchhandlung von Lohse, Rooststr. 2322

Sozialdem. Wahlverein Emden
Montag den 16. d. M., abends 8.30 Uhr bei Jagemann, am Strand 2:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Abrechnung.
2. Parteilich Referent Genosse Jul. Meyer aus Nürtingen.
3. Wahl von Delegierten zu demselben.
4. Parteitagelegenheiten.

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht jedes Genossen und jedes Genossin, pünktlich zu erscheinen. 2342

Der Vorstand.

Auktion.
Um freiwilligen Auftrage werde ich am **Sonntag, den 14. Juli 1917, nachm. 3 Uhr** anstehend im Rathh. den Lokal-Gde Böden und Wücherrückstände in Nürtingen folgende Sachen:

1 feines Büffet, nußbaum, innen Eiche, 1 Tischgarnitur, bestehend aus 1 Sofa und 6 Wesserkübeln, rot. Tisch, 1 Sotatisch (nußb.) 1 Tamenischreibtisch (nußb.) 2 große Spiegel, 2 Paar feine Stühle, 2 bessere Wanduhren, davon 1 mit Kalendar, 3 Kuchentische, (nußb.), 2 Wanduhren, 2 große Bilder, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch, 2 Rückenstühle, Rückenborten, 1 halt neuer Petroleumofen, 1 Gaslocher, ein f. Spiritusapparat, Lampenquintus, Portieren aus rotem Tuch, 1 großer Spiegel, 2 große Rahmen weiß. Rippes, 1 Selbstfahrer zweif. (Holländer), 2 Bücherborten

u. verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend veräußern.

Alle Sachen sind tafellos erhalten. 2375

Albr. ter Veon
Auktionator, Wilhelmsh. Straße 23, I. Nürtinger 1323.

Freie Turnerschaft Nürtingen.
Sonntag, 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Versammlungslokal, beim Wirt Frerich, Ecke Schiller- und Reilmstrasse.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. 2371

Der Vorstand.

Hausbewerterverein Heppens-Nürtingen.
Sonntag den 14. d. M. abends 8.30 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokal „Blota“. Tagesordnung: Steuerangelegenheiten betreffend. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 2377

Der Vorstand.

Volksküchen
Reilmstrasse u. Almenstrasse Kollerstr., Friedenstr. Bremer Str., Bismarckstr. Wörfenstr., Markthalle Sant.

Zu verkaufen ein großer, eis. Str. lösend. **Waschkeffel** 2360

Goldankaufsstelle Nürtingen
Die Nürtinger Sparkasse
nimmt in ihren Dienststunden 9 bis 1, 3 bis 5 Uhr gerne **Goldschmuck** gegen **Luftung** entgegen. 1523

Grundstücks- u. Geschäftverkau.
Das in Nürtingen **Ecke Adolf- und Annenstrasse** belegene, dem Kohlenhändler **Ulrich Willen** hier, gehörige **Geschäfts-Grundstück** mit dem dazugehörigen **Kartoffel- und Roggenfeld**, 2 großen Lagerräumen, einem neuen modernen Wohnhaus, großem ebenfalls als Lager verwandtem Hofraum, Stallung und den dazugehörigen großen Futter- und Bodenräumen soll sofort durch mich verkauft werden. Kaufinteressenten wollen sich bei mir melden. 2378

Rechtsanwalt Dr. Peters.
Wilhelmshaven Straße 6.

Banter Bürgergarten
Sonntag den 14. Juli 1917
Anfang abends 8 Uhr:

Groß. Konzert
ausgeführt vom Musikkorps der Kaiserl. 2. Matrosen-Division unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn fr. Wöhlbier.

Zum Schluß gelangt zur Aufführung:

„Die große Fahrt“
Großes Tongemälde über die denkwürdige Fahrt des Grafen Zeppelin am 4. und 5. August 1906.
Erklärung auf dem Programm. 2369

✦ Eintritt 50 Pfennig. ✦

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Wilhelmshaven - Nürtingen.
Sonntag, den 15. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr: im Versammlungslokal Edelweiß, Wörfenstraße.

Versammlung
oder im **Rekord VIII** beschäftigten Arbeiter

Neuerlich wichtige Tagesordnung, weshalb pünktliches und vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich. 2379

Die Ortsverwaltung.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
Zahlstelle Nürtingen. — Sonntag, den 14. Juli, abends 8 Uhr:

General-Versammlung
im Tirol.

Da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht eines jeden Mitglieds, in dieser Versammlung zu erscheinen. 2464

Der Vorstand.

Lehrzeugnisse Kaufverträge Mietverträge
empfehlen **Paul Hug & Co.**

Sozialdem. Wahlverein Brake.
Sonntag den 15. Juli, nachm. 4 Uhr im Vereinslokal von E. Decker, Bahnhofstr.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Die Kriegs- und Friedenspolitik der Partei.
2. Der deutsche Parteitag in Würzburg und Wahl von Delegierten.

Referent für beide Tagesordnungspunkte: Parteisekretär **Jul. Meyer** aus Nürtingen.

Wir ersuchen die Parteigenossen und Genossen um rege Beteiligung und pünktliches Erscheinen. 2361

Der Vorstand.

Am 16. Juli 1917 verkaufe ich **Wilhelmsh. Straße 67** ein wirklich brauchbares 2328

la Schmierwasmittel
ohne Marken, pr. Pfd. 60 Pf.
Daselbe ist vom Kriegsamt geprüft und genehmigt und **erhält vollkommene Schmierkraft.**

Grau M. Teich, Nürtingen — Wilhelmsh. Str. 67.

Kriegs- und Volksbücher
der Stadt Nürtingen.
Am Sonntag den 15. Juli cr. sind geöffnet von 11 1/2 Uhr ab die **Bücher in der Markthalle (Banter Marktplatz) Bismarckstraße, Wörfenstraße Ulmenstraße.** 2367

Die Bücherverwaltung.

Obst und Gemüse
Am Sonntag nachmittag kommt ein **Posten**

Johannisbeeren und Himbeeren
zum Verkauf. 2363

Werft - Wohlfahrts - Verein.

Sozialdem. Wahlverein Brake.
Sonntag den 15. Juli, nachm. 4 Uhr im Vereinslokal von E. Decker, Bahnhofstr.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Die Kriegs- und Friedenspolitik der Partei.
2. Der deutsche Parteitag in Würzburg und Wahl von Delegierten.

Referent für beide Tagesordnungspunkte: Parteisekretär **Jul. Meyer** aus Nürtingen.

Wir ersuchen die Parteigenossen und Genossen um rege Beteiligung und pünktliches Erscheinen. 2361

Der Vorstand.

Adler Theater 2368
Direktor Carl Brenna.

Heute und folgende Tage **Die Gardasfürstin**

Fritz Grüner
vom f. t. prin. Carl-Theater als Gast.

Vollstheater
Bremer Straße 3/5.

Täglich große **Spezialitäten-** Vorstellungen.

Luise Gebbert, Konjert-
sängerin. 23216

Geschwister Lund,
Musik.-Akt.

Albert Hammer, Ham-
burg, Cris.-Humorist.

Gesim. Krüger,
Langbrett.

Karl Kaufmann, humo-
ristische Soubrette.

4 Schwestern Graft,
Langbrett in höchster
Vollendung.

Willy Gebun, Humorist
Kaimund u. Co.,
Wojanne von Jericho.

Theater
Burg Hohenzollern

Gastspiel **Blatzheim**

Eine Leutnants-Wohnung.
Schwank in drei Akten

Anf. 8 Uhr präk.
Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr und von 5 Uhr nachmittags an.

Theaterfernsp. Nr. 27
Das Rauchen im Theater ist polizeil. verboten. 2333

Bürgerverein Neuende.
Sonntag, den 14. Juli abends 8 Uhr:

Versammlung
bei Corneliu, Rülsterstr. 2362

Der Vorstand.

Eala freya Fresena
Sonntag, den 15. d. M., abends 7 Uhr:

Versammlung
beim Vereinswirt G. Rath.
Wegen wichtiger Tagesordnung ist das vollständige Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

2365

Der Vorstand.

Wkg. Dristrontentalle
für den **Amisverb. Jener**
Am Montag, 16. Juli, sind die Beiträge der letzten Zahlung bei den Ortsstellen zu entrichten. 1022

Thorrens, 19. Mai 1917.
Sollten.

Norddeutsches Volksblatt

Sonabend, den 14. Juli 1917.

Beilage. 31. Jahrg. Nr. 162.

Parteinachrichten.

Mit dem Parteitag in Würzburg beschäftigte sich am 9. Juli eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins in Lübeck. Von allen Rednern wurde gewünscht, daß der Parteitag sich vor allem mit den Zukunftsaufgaben der Sozialdemokratie, mit der Demokratisierung des Reiches und der Bundesstaaten und der Arbeitsfrage beschäftigen möge. Die Parteivertreter dürften keinen großen Raum in den Verhandlungen einnehmen. Annahmen, welche der Antrag eines sich zur Mehrheit rechnenden Kreises, welcher den Parteitag ersucht, den Parteivorstand zu beauftragen, Einigungsverhandlungen mit den Unabstimmigen in die Wege zu leiten. Zu Delegierten wurden die Genossen Stellung und Stimme gewählt.

Soziales und Volkswirtschaft.

Umwandlung von Geschäftshäusern in Kriegshäuser. In der Wiener Stadthalterei wird gegenwärtig ein interessanter Versuch gemacht. Es besteht die Absicht, sämtliche Wiener Geschäftshäuser in drei Arten von Kriegshäusern umzuwandeln. Die erste Stufe sollen die Geschäftshäuser sein, die ein Miethaus von 1 Krone 50 Heller (1 Mark), bis 2 Kronen (1,90 Mark) berechnen. In der zweiten Stufe würde ein Miethaus etwa 2 Kronen 50 Heller bis 3 Kronen und in der dritten Stufe 3 Kronen 50 Heller bis 4 Kronen 50 Heller kosten. Geschieht auch die Ablichtung, diese drei Stufen entsprechend den verschiedenen Breiten mit verschiedenen Preisen auszustatten.

Der Bericht des Ausschusses für Bevölkerungspolitik. Der Ausschuss für Bevölkerungspolitik hat jetzt seinen ersten Teilbericht fertiggestellt. Die eingehenden Beratungen, über die wir feinergefaßt kurz berichtet haben, gipfeln in einer Reihe von Anträgen, in denen eine energetische, gesamtstaatliche Beförderung der Gesundheitsfrontheiten im Meer und in der Gebirgsbewaldung gefördert wird; zunächst wird der Reichsanwalt ersucht, dem Reichstag mit vollständiger Beibehaltung der Aufsicht zu geben und Erhebungen zu veranlassen, wieviele Offiziere und Mannschaften im Verlaufe des Krieges an den verschiedenen Gesundheitsfrontheiten erkrankt seien, wieviel dieser Erkrankten verheiratet seien, welchen Berufsständen sie angehörten, wie der Verlauf der Krankheit und ihre Behandlung war, und welche Hilfsmittel zur Beseitigung geteilt wurden. Der Reichsanwalt wird ersucht, für die genaue Erfassung von Soldaten und anderen geeigneten Unteroffizieren mit billiger Berücksichtigung und Gelegenheit zum Lieberdienst für durchziehende Soldaten in der Nähe der Bahnhöfe der großen Verkehrsstationen in der Weichsel und den belebten Gebieten schlesischer Grenzgebiete zu sorgen; und bei der Beförderung der Gesundheitsfrontheiten auch die Maßnahmen in Betracht zu ziehen, in den Städten des Grenzgebietes für die Truppen Anstalten zur Bekämpfung der Epidemien einzurichten. Der zweite Teil der Anfrage betrifft den Gesundheitszustand der Soldaten und bestimmt, daß Behörden und Ämter nicht an ihre Schutzpflicht gebunden sein sollen, wenn das Staatsinteresse es erfordert. Weiter wird eine Ergründung des Gesundheitszustandes durch eine Gesundheitsfrage nach der Richtung verlangt, daß jede Verlesung, die obwohl sie wohl oder wissen muß, daß sie gesundheitsschädlich ist, trotzdem nicht abgemildert, bestraft werden kann. Ferner wird außerdem die Aufnahme von Militärberichten und ferner: die veränderten Anforderungen zu veranlassen, nach einschlägigen Gesichtspunkten Maßnahmen zur Bekämpfung und Eindämmung der geschlechtlichen Erkrankungen zu treffen, vor allem den Ausbau der von den Landesoberverwaltungsstellen und Krankenhäusern gestifteten und zu beschaffenden Beratungsstellen zu Einrichtungen für die Gebirgsbewaldung im Rahmen der kommunalen Verwaltung; ferner wird verlangt, die Errichtung von öffentlichen Beratungs- und Gesundheitsbüros, den Ausbau der Krankenpflegeeinrichtungen, sanitäre Aufstellungen. Schließlich beantragt der Ausschuss: den Herrn Reichsanwalt zu ersuchen, in allen Bundesstaaten zu veranlassen, daß als pflichtmäßige Prüfungspflicht bei der ärztlichen Staatsprüfung auch Haut- und Gesundheitsfrontheiten zu betrachten sind.

Aus dem Lande.

Sitzung des Schlichtungs-Ausschusses des Bezirkskommandos Lüdensburg I.

In den Sitzungen des Ausschusses vom 4. und 11. Juli wurden folgende Fälle verhandelt:

1. Der Arbeiter D. bei der Firma Gebr. Goebhardt (Zweigniederlassung Wilhelmshaven-Nähtingen) gegen einen Lohnlohn von 6,50 Mk. bei 10stündiger Arbeitszeit beschäftigt, beantragte den Abschleichen, um bei der Firma B., wo er einen Stundenlohn von 75 Pf. und Arbeitszeit von 10 Stunden, in Arbeit zu treten. Der Vertreter der Firma Gebr. G. erklärte, daß ihm von dem Antrag auf Entlassung des Arbeitnehmers nichts bekannt sei, auch habe er zu bemerken, daß der Lohnlohn seit 1. Juli 7 Mk. betrage. Auch sei die Arbeit des Antragstellers eine leichte; im übrigen sei er mit der Erteilung des Abschleichens einverstanden. D. erhält den Abschleichen.

2. Der Arbeiter B., bei der Firma B. Kaufmann in Nähtingen gegen einen Stundenlohn von 87 Pf. beschäftigt, beantragt den Abschleichen in der Begründung, daß er in Hannover, am Bahnhof seiner Familie, in Arbeit treten könne gegen einen Stundenlohn von 1,15 Mk., dazu Arbeitslohn in gleicher Höhe wie in seiner gegenwärtigen Beschäftigung, ferner sollen die erhöhten Ausgaben einer doppelten Haushaltung fort. Auch hätte er eine bessere Pflege, deren er bedürftig sei, was er durch ärztliches Zeugnis nachweisen kann, wenn er bei seiner Familie sein könne. Diese Gründe werden gegolten und erhält B. den Abschleichen.

3. Der Arbeiter C. bei der Firma Streng u. Sohn in Verla gegen einen Stundenlohn von 51 Pf. bei 10stündiger Arbeitszeit und einer täglichen Teuerungszulage von 50 Pf. beschäftigt, beantragt den Abschleichen mit der Begründung, daß er bei der Firma Th. in Verla in Arbeit treten wolle, wo er sich in seinem Verdienst besser fühle. Da diese Lohnverbesserung nur außer Acht gelassen und der Antragsteller unterzeichnet ist, wird die Erteilung des Abschleichens abgelehnt.

4. Der Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Nähtingen-Wilhelmshaven, beantragt die Entschädigung des Schlichtungsausschusses über die Auslegung der mit dem Arbeitgeber-Verband des Tischlergewerks am 28. Dezember 1916 vereinbarten Bestimmungen über Teuerungszulagen. In dieser Vereinbarung wurde festgelegt, daß die Mindestlöhne ab 1. April 1917 pro Stunde 60 Pf. und 15 Pf. Teuerungszulage betragen sollen. Der Vertreter des Holzarbeiter-Verbandes vertritt den Standpunkt, daß am 1. April 1917 diese Teuerungszulage von 15 Pf. zu den bestehenden Löhnen gemäß der Auffassung der damaligen Vereinbarung. Auch sei diese Zulage durch die vorhergehenden Teuerungszulagenmäßig durchaus gerechtfertigt. Dieser Ansicht wird durch die Vertreter des Arbeitgeber-Verbandes (von welchem fünf Seiten erschienen, waren) entschieden widersprochen. Der und auf den letzten Vorlauf des Vertrages verwiesen. Der Schlichtungsausschuss entschied sich nach eingehender Verhandlung dahin, daß der Vorlauf des Vertrages nicht sei. Er ersucht jedoch die Vertreter des Arbeitgeber-Verbandes, angesichts der vorhergehenden Teuerung und des Umstandes, daß im allgemeinen weitere Zulagen in allen Berufen gewährt werden, nach Möglichkeit weiteres Entgegenkommen zu zeigen, was nur im Interesse des Friedens und der Einigkeit der Arbeiter und Arbeitnehmer liege. Hierzu erklärten die letzteren, in diesem Sinne ihnen immer gewillt zu sein und dazu auch fernerhin bereit zu sein.

In der Sitzung am 11. Juli wurden folgende Fälle erledigt:

1. Der Arbeiter Sch. bei der Firma Friedrichs u. Co. in Einwarden gegen einen Stundenlohn von 61 Pf. und 30 bis 40 Pf. Affordüberlohn beschäftigt, beantragt den Abschleichen mit der Begründung, daß er verheiratet sei, für eine Familie mit sechs Kindern zu sorgen habe und mit seinem gegenwärtigen Verdienst nicht auskomme. Er habe bei den Flugzeugwerken in Verla in Beschäftigung treten gegen einen Stundenlohn von 1,20 Mk. und Arbeitslohn; auch solle dann die Führung eines doppelten Haushalts weg, da er dann mit seiner Familie zusammen sein könne. Diese Gründe werden anerkannt und erhält der Antragsteller den Abschleichen.

2. Der Kaufmann Sch. bei der Firma Friedrichs u. Co. in Einwarden als Helfer gegen einen Stundenlohn von 53 Pf. beschäftigt, beantragt den Abschleichen, weil ihm die Arbeit zu schwer sei. Da der Antragsteller nicht nachweisen konnte, daß er in einem anderen kriegswichtigen Betriebe Beschäftigung erhält, er

außerdem erst seit drei Tagen seine gegenwärtige Stellung inne hat, um die er sich mit dem Gemeindefremden hat, zur Übernahme jeder Arbeit bereit zu sein, wird der Abschleichen abgelehnt.

3. Der Maschinenarbeiter C. bei dem Eisenwerk Carl gegen einen Stundenlohn von 60 bis 65 Mark beschäftigt, beantragt den Abschleichen, um bei dem Zentralverein deutscher Arbeiter in Emden als Arbeiter in Beschäftigung zu treten. Er gibt an, viel an Kopfschmerzen zu leiden und mühe deshalb in freier Luft beschäftigt werden. Diese Angaben werden durch ärztliches Zeugnis bestätigt. Antragsteller erhält den Abschleichen.

4. Der Maschinenarbeiter G. bei dem Eisenwerk Carl gegen einen Stundenlohn von 70 Pf. beschäftigt, beantragt den Abschleichen, um in Hamburg, wo seine Familie wohnt, in Arbeit zu treten, da es ihm schwer falle, mit seinem Einkommen seine große Familie bei Führung des doppelten Haushalts genügend zu unterstützen. Der Antragsteller konnte aber keinen Nachweis erbringen, daß er in Hamburg in einen kriegswichtigen Betrieb eintreten kann und wird ihm aufgegeben, diesen zu beschaffen, dann wird seine ihn jetzt beschäftigende Firma bereit sein, ihm den Abschleichen zu erteilen.

Patentschau.

(Mitgeteilt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO 18, Große Frankfurter Straße 59.)

Heinrich Eppen Oden, Silberpolder, R. Norden: Nähmaschine mit dreifarbigem Absteifer. Gebrauchsmuster.

Kunigut Becker, Rüttingen: Schriftziffern. Gebrauchsmuster.

Strafkammer.

e. Oldenburg, 12. Juli.

In den Verhandlungen des Diebstahls und der Unterschlagung war die Ehefrau D. aus Nähtingen gerufen. In ihrem Zeugnis wurde eine von der Wirtin behobene gekloppte wollene Decke angegeben. Da sie seit Jahren viele Leute in Roth hat, schenkt das Gericht ihrer Behauptung, die Decke habe sie keineswegs an uneheliche Personen sei, ebenfalls keine Berücksichtigung. Die Ehefrau D. mußte an sich nachsehen, glauben, best das gegen sie ergangene schöffengerichtliche Urteil auf und sprach sie frei.

Der Kaufmann Friedrichs erwiderte die Gegenbeschäftigung der R. u. D. aus dem Delmenhorster Mühlenterr, indem sie auf einen neben dem betreffenden Schuppen einnehmenden Raum streuen und von dort aus in einen feineren gelangen. R. und D. erhalten je 6 Monate, D. 3 Monate Gefängnis. Der Arbeiter J. kaufte etwas von dem gestohlenen Gut. Er muß das mit einer Woche Gefängnis büßen.

Von einem kriegswichtigen Belgier angezogen wurden die Witwe Hertig u. deren Schwager Georg B. aus Seelen bei Stappenburg wegen Schändens eines zu leistenden Schweines, Verfürens und widerrechtlichen Verkaufs von Kagen. Der Angeklagte hatte das Schwein heimlich beiseite und war deswegen von Frau B. angezogen worden. Da deren Mann gefangen ist, gelangt die Strafkammer zu einem milden Urteil. Frau B. hat 200 Mark, ihr Schwager 300 Mark Geldstrafe zu zahlen.

Verworfen wurde die Berufung des vorbestraften Arbeiters Georg L. der in Verhören bei Verla gegenwärtig einer Kautionskaution ein Jahr lang gefangen gehalten haben soll und deswegen vom Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist.

Einen nachlässigen Einbruch verurteilt die noch jugendlichen Arbeiter Wilhelm T. und Joseph Sch. in die Wirtin der Bäckerei an der Staustroße zu Oldenburg. Sie entwendeten Vorkommen und mehrere Gegenstände. T. wird zu 1 Monat, Sch. zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Ihnen soll Strafschaffung erzwungen werden, T. jedoch nur für den Fall, daß er in Strafschaffung kommt.

Einen Eisenbahnwagen herabstehlen haben der Arbeiter Sch. und der Stationsarbeiter Th. und D. in Oldenburg. Mit dem Begründen, daß solche Diebstahle eine stärkere Abmahnung erfordern, erkennt das Landgericht gegen Th. 6 Monate, gegen D. 3 Monate und gegen D. 1 Monat Gefängnis. Für Th. und D. soll ebenfalls Strafschaffung befürwortet werden.

Schorrens. Der Bürgerverein Schorrens hielt am 7. Juli in Rüdde's Bierhaus eine halbjährliche Generalversammlung ab. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied. Die Abrech-

feuilleton.

Als Zwischendecksteward nach Südamerika.

Erzählung von Heinrich Neuenhagen.

(Nachdruck verboten.)

21) Und er kam, angeregt. Unhörbar war er wieder aufgestanden und stand schon hinter ihnen, die drei mit seinen durchdringenden Blicken schier durchbohrend. „Das nennen Sie Fortbeweisen? Sie Schlanberger, würden ging er auf Johnny los. „Gehen Sie mal einen Eimer Wasser, ich will Ihnen mal zeigen, wie Farbe gewonnen wird. Klare Regen führen, das kommt ihr hier, sonst nichts.“

Johnny war mit seinem Eimer bald zurück, und nun demonstrierte der Erste, wie der Weißkohl richtig gehandhabt wurde. „Nehmt an, ihr anderen, daß ich auch lerne. Immer von unten mit der Wand anfangen, damit keine Streifen entstehen, erst die ganze Wand ordentlich nach machen, dann mit Waage richtig abwischen, und schließlich mit klarem Wasser gründlich abspülen, damit die Farbe hell wird, hoch aber nicht aufsteht. Und ein bisschen für die ganze Sache! Überdies sollten Sie das doch wissen.“ wandte er sich an den Bader-Karl, „Denn Sie waren doch auf der letzten Reise schon Zwischendecksteward. Aber Sie stellen sich noch hin und außen lehrerhaftig zu, wie Sie zwei Meile da den reinen Urinn machen. In fünf Minuten komme ich wieder, dann ist die Kammer wie geölt, sonst dazwischen, verstanden!“ Das letzte Wort war keine Drohung, Betriebung ging er ab. Die drei haben sich wortlos an. Der Tisch schmeckte war den Kopf. Dann gingen sie unverdrossen wieder an, Farbe zu waschen.

Mit der Uhr in der Hand kam der Erste nach fünf Minuten zurück. Briefend betrachtete er die Wände, hier und da nachpuhend. „No, gut ist anders. Die nächsten Kammern müssen viel sauberer werden, das möchte ich e...

hre die Watten gut ausgehakt habt, werden jedesmal zehn Stück zusammengerollt und ordentlich hier in der Ecke übereinandergelagert. Dann kommen die nächsten Kammern dran, eine nach der anderen. Die Wirtinnen müssen auch nochmals aufpassen und desinfiziert werden. Das Hospital kommt auch nach an die Reihe, damit das in Ordnung ist, ebe Zwischendecksteward an Bord kommen. Alle Arbeit genau, wenn ihr nicht fertig werdet, so wird eben nach Feierabend weiterverhafft. Verstanden?“

Damit ging er nach dem Oberdeck. „Gott sei Dank, eben geht er über die Kommandobrücke,“ berückelte Johnny, der ihm nachgeplüßelt hatte. „Jetzt ruhen wir uns ober erst mal aus.“

„Das ist ein Kerl, was? Der verachtet kein Geschäft.“ fragte er den Dicken an.

Der versagte keine Miene und meinte: „Jeden Tag kanns doch nicht so toll zugehen, das wäre allerdings die Höhe.“

„Jetzt euch nur nicht im Eifer“, der löst euch jetzt nicht mehr aus der Kluppe, und wenn ihr glaubt, mit der Arbeit fertig zu sein, so hat er schnell eine noch viel größere in der Tasche,“ weisbakte der alte Bader, der Otto doch jetzt nach und will vielleicht nicht schlafen gehen, da muß jemand da sein.“

„So“, sagte Johnny nach einer Weile, „ich würde jetzt wieder Farbe auf meine Art, und wenn der arme Kopf abgeht, dann sollen sie die Wade eben neu anstreichen. Tam sie so wie so, die Arbeit ist nur ein Privatvergnügen vom Eiferen.“ Jetzt rauchen wir erst mal eine Zigarette.“

Bald wurde die Arbeit wieder aufgenommen, nach Johnny's Methode ging's tatsächlich sehr schnell, wenn auch Kopf und Farbe in weichen Strömen flossen.

Wenig war es in der Kabine wieder sehr gemächlich. Reinhold hatte von einem der Geiger eine Affordatur aufgeschrieben und spielte darauf so gut er konnte. Das „Eternatub“ trug ihm großen Beifall ein und mit wachsender Anwesenheit alle den...

An anderen Morgen ging das Kupferputzen los, auf das sich der Dicks so gefreut hatte, natürlich hatte er angenommen, daß es sich um polierte Stücke handelte, die mit Putzwunde blank gerieben wurden. Aber bei den Kupferputzern hatte er gesehen, wie alles blinnte, doch keine Freude bekam bald einem Dämpfer, denn der Barber holte einen alten, mehrteiligen Blockkasten hervor und sagte: „Dies ist wieder ein Stück Kupferputz, für einen richtigen Zwischendecksteward, beim Bootsanbau kriegt ihr auch das Material dazu, Putzwolle, Öl und Wiener Hall.“

Er ging auf einer der Bullen zu, deren kuperne Umarmungen und Schiller von Grimpsin hartten und erklärte: „Erst reißt ihr das Kupfer mit dem Öl auf ein, damit der Dreck loswird. Das Zeug nennt man Schmirgel genannt, weil man meistens die Knochen daran binden läßt, und das tut ihr, wenn ihr es jetzt wie ich mit der Putzwolle fröhtia abreibt. Das ist die Hauptfache, und wenn ihr so fest auftrüht, daß euch der Schweiß den Rücken runter und wieder raus läuft, dann geht auch der Grimpsin ab. Dann streut ihr Wiener Hall auf das Blut, abspült und reibt nochmals solange nach, bis es genau so blank ist wie oben in der Küche.“

Die beiden Zwischendeckstewards stammten ob vieler veralteten Putzmethode. Der Dicks erinnerte sich, daß in seinem Elternhause die Wände auch noch mit Stornimol und Wiener Hall das Kupfer putzen mußten, aber heimlich nahm sie Vitriol. Tamals war er noch ein kleiner Junge. Er wiederholte sich doch alles im Leben, dachte er. Der Barber mühte sich ab, das Stück Metall wenigstens einigermaßen so blank zu bekommen, wie er es von den anderen erwartete. Es gelang ihm nicht. „Ja“, entwiduligte er sich, „ich habe mir da ausgerechnet das verdammeiteste Stück vorgenommen, darin hat sich das Zeugwasser so eingepfunden, daß es sofort wieder anhaftet, auch wenn es noch so blank abgerieben ist. Da heißt's denn reiben und immer wieder reiben, es ist eben Kupfer.“

(Fortsetzung folgt.)

mung vom 1. Halbjahr ergab: 1. Vezinalasse: Einnahme 267,13 Mark, Ausgabe 312,44 Mk., somit Schuldsatz 45,31 Mk.; 2. Sterbe-...
Ausgabe 264,40 Mk., Ausgabe 746,20 Mk., somit Aufwand am 1. Juli 1917 20 Mk. Das Defizit in der Verwaltung ist entstanden durch die Ausgabe für die Gemeindefestung, für Unterstützung an die Familien der einberufenen Mitglieder, zur Konfirmation und durch den Ausfall der Beiträge der einberufenen Mitglieder. Dem Kassierer wurde Entlassung erteilt. - Gemeindevorstand: Der Vorstand wurde durch den letzten Gemeindevorstand, die Reparaturarbeiten der Bohlenstiege mit der Gemeindekasse sollen gemeindefestung getragen werden. Die Beschäftigung an der neuen Antarktis beschlossenen Straßen- und Straßenaufbauarbeiten mit einer Postkammer wird nachfolgend ausgedrückt. Der Vorstand ist dem Zimmermann Richard Nicolai in Heimbild übertragen worden. Bezüglich der Kohlenversorgung hat die Kohlenausgabestelle Berlin mitgeteilt, daß die Gemeinde sich an die bisherigen Kaufleute wenden solle. Die Gemeinde ist an den Antarktisbereich betriebl. den Hauptzweck um 70 Pf. im Preise zu erniedrigen. Ferner wurde beschlossen, eine Sammelaktion zu wählen, welche zum Winterhelfer führen soll. Gemäßt wurden Gemeindefestung, Gottes- und Gemeindevorstand, wozu der Transport der Waren nach Widdelshaus wurde der Zimmermann Richard Nicolai beauftragt, welcher für eine Tour 6 Mark erhält. Wäsendlich soll eine Tour gemacht werden.

Zwischenm. Ein interessanter Einbruch...
die 1917 ist in der Konfirmationsliste von Gohort u. Co. verzeichnet. Dort wurden in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch zwei Häuser mit je 150 Pfund Wärmelade gestohlen. Beim Transport der Häuser ist wahrscheinlich der Inhalt eines Fasses entgangen und ein Teil der Wärmelade ausgefallen. Dadurch konnte man die Spur der Diebe von der Fabrik durch die Gärten bis zur Wetzstraße verfolgen. Hier hörte die Spur plötzlich auf. Es ist rätselhaft, wie das möglich wurde. Ob die Nachforschung auch die ausgefallene Bezeichnung von 100 Mark Licht in das Dunkel bringen, muß abgewartet werden.

Satz. Hohe Preise werden für Neu und Körnerfrüchte auf dem Markt bezahlt. Ein Fuder Neu kostet bis 900 Mark, die Ernte von einer Scheffelsohn Roggen 150 Mark, eine Scheffelsohn Hafer 180 Mark.

Vorreden. Stimmungsbericht über die Lebens-...
mittelversorgung auf dem Lande. Ein Landbesitzer macht über die Vermögensfragen seinen Kollegen folgende Bemerkungen. Zu bekräftigen die Aufforderung, Eier abzuliefern im Interesse der Städter sein mag, mindestens ebenso begründet ist die Entgegnung: "Wollt ihr Eier haben, so kauft sie einmal die Vorbedingung an dafür in Gestalt von Brodbäcker und genügendem Futter!" Mangeln sollten legen die Stücker allgemain so schlecht, daß, wo eine kleinere Anzahl ist, diese nicht einmal die für jeden Hausabgabungsanfordernden bezahligen 26 Eier im Jahre aufbringen. Eine Tonne hat seit letztem Sommer 900 Mark für Mähnerfutter auszugeben, dennoch haben ihre 190 Sämler nicht gefressen, so daß sie sie abzugeben gezwungen ist. - Zudem lese man dann den Zählern das Sandwerk, die in Mengen die Erde abarbeiten und sich Eier genau verschaffen. Es kommen dadurch viel mehr Eier in die Städte als jemals. Man möge nach dem nicht immer so dornen, sondern ihm auch schön. Das nicht uns die Milch, wenn wir nicht hineinzuhaben haben? Aber warum nicht es einmal kaufen, finden wir? Und warum, dann ist's für 3 Pfennig oder in ähnlichen Maße!!! Rohmilch und Landarbeit freitrag über - vor allem hier - mehr an als in den Städten. Da gibt es indes noch andere Mengen davon! Und auch auf dem Lande ist die Verteilung sehr ungleich: die eine Gemeinde gibt 680 Gramm Graupen aus, die andere den ganzen Monat nicht ein einziges Gramm. Wenn freilich, wie das jeder und mahnend verdirbt ist. Leiter von Gemeinden sich vergeblich laufende von Hund Gerste, Bohnen u. anboten lassen und nicht mit beiden Händen zum Wohle ihrer Gemeindefreunde sagreien - dann kann man sich nicht so sehr darüber wundern. Aber es bleibt dabei: man gebe dem Lande, was recht und billig ist, dann erst fordert man.

Ginswarden. Die Ausgabe der neuen Milch-...
forten erfolgt am Sonnabend den 14. d. Mts. für Bezirk

Bieren nachmittags von 3 bis 7 Uhr beim Bezirksleiter...
Vol. Was dablei; für diejenigen Personen, die die Milch von A. Ribben, Eintrunden, und der Witwe Wöhrle, Bieren, bezogen, nachmittags von 3 bis 7 Uhr beim Bezirksleiter Karl Duxen in Eintrunden; für Bezirk Eintrunden nachmittags von 4 bis 5 Uhr beim Bezirksleiter Einar Bräse dablei; für Bezirk Schweden nachmittags von 5 bis 6 Uhr beim Bezirksleiter C. B. Langen dablei; für Bezirk Letzton-Birkers von 5 bis 6 Uhr in Miedels Hofhaus, Zeitweilich. Die angelegten Abholungsstellen sind genau einzubringen.

Lebensmittelversorgung der Gemeinde. Es kommen zum Verkauf auf Lebensmittelkarten-Mitteln Nr. 33 250 Gramm Pastergrube oder Kaiserloden für 22 Pfennig.

Göftele. Eine große Meile ist der Konkurs der Firma J. D. Borgstede. Die besorrediaten Gläubiger sind zwar beteiligt; aber für die nicht besorrediaten Gläubiger kommt wenig dabei heraus. Gegenüber den Anforderungen in Höhe von 244 547 Mark sind nur 20 190 050 Mark zur Beteiligung vorhanden, wovon noch die Gerichtsosten und die Bankzinsen abgehen.

Udenburg. Auf die öffentliche Eisenbahner-...
Bermahlung, die am Sonntag den 15. Juli, nachmittags 4 Uhr, in der Union, Heiligengeiststraße, stattfindet, sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Auf der Tagesordnung steht die Frage der rächlichen Stellung der Eisenbahner in der Organisationsfrage. Darüber wird der Landesoberregierungsrat Herrmann sprechen. Ferner stehen auf der Tagesordnung Lesung und Vorkundschüsse der Eisenbahner und Beschäftigung über eine Einlage in die Grobherzogliche Eisenbahndirektion.

Graberkauf. Die Verwertung des Landeskultur-...
fonds verkauft am Montag den 16. Juli, vormittags 11 Uhr meistbietend 55 Acker in Geranmoor, Gemeinde Neuenhufen. In dem gleichen Termin wird auch der Graberkauf im Weiler Moor, Gemeinde Kaldede und Wädel-Seele, Gemeinde Kade, zum Verkauf kommen.

Wittmund. Kriegspreise in der Landwirtschaft. Dieser Tage wurde das Hofster Grasshaus, eines der schönsten Landgüter Ostfrieslands, 164 Hektar groß, das dem verstorbenen Komml. Behrman in Bremen gehörte, von dessen Erben verkauft. Der Höchstbietende, der Viehhändler de Laube aus Wilhelmshaven, der durch vorteilhafte Sonderkäufe an die Reichsmarine ein sehr reiches Mann geworden ist, erhielt für den Kaufpreis von 720 000 Mark den Zuschlag. Der Hofbesitzer hat seinerzeit 300 000 Mark dafür gegeben und hat eine Jahresrente von 22 000 Mark bezogen. Es sind das mehr wie 7 Prozent.

Murik. Große Diebstähle sind hier und in der Umgegend ausgeführt worden. Die Polizei ist eilig an der Arbeit, die Diebe zu ermitteln. In Moorland bestahlene Güter der Polizei über 20 Pfund Woll, die von verdächtigten Schafen herrihren soll, in Kirddorf fand man viel Schafwolle.

Leer. Niedergebrannt sind in Boisdauen am...
vorigen Sonntag zwei Bombenstellen. Die eine gehörte dem Landwirt Hens und die andere dem Schmiedemeister Foden. Das Feuer entstand nachmittags in dem Gebäude des ersten. Man vermutet Brandstiftung durch einen entpangenen Strafgefangenen, der vorher mehrmals bei dem Hensschen Hause gesehen wurde, auch ein allein amelenes Mädchen angriff und von ihm Brot und Käse forderte. Beide Weiber stehen im Felde und leiden trotz der Versicherung großen Schaden.

Aus aller Welt.

Der Ausbruch der Juthändler. Wer berichten geflern...
bereits über das Ausbrechen zweier Hamburger Verbrecher aus dem Juthaus in Stade. Darüber werden auch Stabe folgende Einzelheiten bekannt: Dem früheren Juthausler Mar-

wort aus Hannover und dem oekand mit Gefängnis vorbe-...
strafen Rogant aus Hamburg gelang es aus dem Doupfingefängnis auszubrechen. R. flüchtete nach dem Kaiserhof und bot um ein Buch, das ihm aus ausgeliefert wurde. In diesem Augenblick flohte der Juthausler R. an der Tür der Kuchergasse, er erklärte dem Kuchler Vogel, der allein erditen, er sei unwohl und möchte sich zu Bett legen, das der Kuchler von der Wand schliefen möchte. Als der Kuchler das Wort ließ, überließ ihm der Verbrecher, mirzte ihm an der Kehle, marf ihm zu Boden und entließ ihm die Schäfte, schloß darauf die Kuchergasse auf und betrat seinen Zwickelchen R. Hinzu schloffen sie die Hintertür so daß der Kuchler B. eingeschlossen war. Dieser schloß aber mit seinem Zeitmesser die Türfüllung ein und forderte nach dem Verbleib der Verbrecher. Zum Keller kam ihm der Kuchler mit auf dem Rücken abgenommen Händen und einen Ansel in Mund entgegen. Hier fielen nochmals die Verbrecher über den Kuchler her und banden ihn. Die Strümpfe gingen dann in den Raum, in welchem sich die Gorderbe und Wände der Gefangenen befinden, luden sich ihre eigenen Taschen hervor und ließen sich in aller Seelenruhe um. Dann durchsuchten sie andere Räume und nahmen vorgefundene Lebensmittel, Geld, eine Uhr und die Schäfte und verließen das Gefängnis. Die sofortige Verfolgung der Flüchtlinge hat bis jetzt noch zu keinem Resultat geführt.

Großer Feuerbrand im Naturpark in der Lüne-...
burger Heide. Durch die böshinnige Abwehr unvorhergesehenen Brandvogel, die mehr Wädelaffen sind als Naturfreunde und fröhliche Wanderer, entstand in der Lüneburger Heide ein großer Brand, wobei das schönste und wertvollste, was die Heide bietet, der Naturpark, arg verunstaltet wurde. Es wird darüber berichtet: Am Sonntag morgen bemerkten stützengänger aus Ollien in ihrer Feldmark Feuerchein und starke Rauchentwicklung. Die sofort alarmierten verfügbaren Reute halfen an den Bispingschen Föhren einen Brandherd fest, als dessen Ursache nach seiner ganzen Art ohne weiteres Wädelaffen erkannt wurde. Das Feuer griff sehr schnell um sich, weil bei der Düre und dem starken Winde eine Bekämpfung anfangs unmöglich war. Nach Westen zu brannten anfangs einige Ollier Heideföhren und dann die Weidenbüsche Aufforderungen, dann die anstehenden früheren Wädelaffen Koppeln, die jetzt dem Naturparkpark gehören. Am Süden war das Feuer am stärksten zu halten. Aber überdies noch die vielen liegt, Naturparkpark, Weiler Busch u. s. w. bis zur Feldmark Villant, in welcher noch wenige Morgen der Eppenschen Aufforderungen abbrannten, ging ganz in Flammen auf. Zu den Rettungsarbeiten, an denen sich auch Kriegsgefangene beteiligten, waren u. a. auch 400 Harburger Pioniere aufgeboten. Schätzungsweise sind mehrere Tausende Koppeln, meist Holzungen, in Flammen aufgegangen und Millionenwerte vernichtet. Unerschöpflich sind die vielen verbrannten Naturdenkmäler, wie alte Wädelaffen u. s. w. zu deren Entwicklung Jahrhunderte gehören, auch ist der größte Teil der Tierwelt umgekommen, und das alles, weil alle Wädelaffen, alle Verordnungen gegen das Abfodern von dem unfähigen und rüchselfeligen Teil der großhändlichen Weidenwädelaffen nicht beachtet werden.

Eine Wädelaffen der Kriegsbeschädigten. In Hamburg...
stark dieser Tage die Wädelaffen im 70. Lebensjahr. Gleich nach Beginn des Krieges erkrankte sie eine Wittfrau, aus der beschiffene Arbeiterfamilie, deren Ernährer in Afrika verlor und invalide geworden waren. Mehrere Wädelaffen verlor. Dieser Wädelaffen leben etwa 60 Familien mit jährlich 300 Mark Unterstützung daraus bedacht worden und die Wittfrau wird auch fernerhin in Kraft bleiben.

Verkauf von Schießwaffen. Beamte des Kriegs-...
minderamtes nahmen bei einer Nachschau der Berliner Schießwaffen Schießwaffen folgende Wädelaffen ab: 27 Jentner Fleisch und Fleischwaren, 1800 Stück Eier, einen Jentner Käse, zwei Jentner Wädelaffen, einen Jentner Honig, einen Jentner Pfeffer, 13 Jentner Toilettenartikel, einen halben Jentner Benzin.

Bekanntmachung. Ein Pferd des Händlers...
Bekanntmachung. 12. Juli 1917. Der Militärpolizeimeister. Dr. Hillmer.

Bruchleidende...
Eine Erlösung für jeden...
Spranzband. Kankurverlei dastand. Ohne Feder, ohne Gummiwand, ohne Schweißnähte. Verleger: Ein gratis Prospekt. Der Erlöser: Badr. Spranz, Unterhaken No. 235 (Wilmersdorf).

Pianist...
(oder Pianistin) sof. gesucht. Varieté Metropol. Wilmersd. Straße 35. 12574

Gefucht...
mädchen bei Kindern. 12576. In mehreren bei Edelsteinen, Wilmersd., Peterstr. 49, 11.

Gefucht...
männlicher auf sof. eine tüchtige Kontoristin die im Rechnen bewandert ist, mit weißer Penion. In mehreren Wilmersd. 2. Etage links. 2096

Gefucht...
mädchen auf ganz oder auf Stunden. Frau Richter, Friederichstr. 15. 2063

Bekanntmachung. Im Interesse der Versorgung der Bevölkerung...
anbauer darauf aufmerksam gemacht, daß sie, wenn sie Gemüße und Obst nach hier zum Verkauf zu bringen beabsichtigen, auch ohne den sonst vorgeschriebenen Paß in das Festungsgebiet hereinlassen werden. Vorzugehen ist nur eine Beschleunigung des zulässigen Gemeindevorbes, daß der Festungsbau in Festungsgebiet lediglich aus Anlaß des Gemüße- bzw. Obsthandels erfolgt. Wilmersd., den 18. Juli 1917.

Stadtmagistrat. Dr. Kellerhoff.

Beste gesunde Zwiebeln...
ohne Staub stellen wir in größeren Mengen in den nächsten Verkaufsstellen Wilhelmshaven- und Ostertrappe, sowie auf dem Wochenmarkt für 45 Pf. je Pfund zum Verkauf. Wilmersd., den 13. Juli 1917.

Kriegsversorgungsam. Bekanntmachung. Die von den Betrieben der Wilmersd.Industrie beausgabenen Fettzuzugarten können in den Geschäften des Wertwohlfahrtsvereins eingelöst werden. Wilmersd., den 13. Juli 1917.

Kriegsversorgungsam. Bekanntmachung. Um Verberd zu vermeiden, machen wir wiederholt...
darauf aufmerksam, daß es sich bezüglich der in dieser Woche verausgabten Eier, weil Auslands Eier, nicht empfindlich, dieselben einzulegen, sondern möglichst frisch zu verbrauchen. Wilhelmshaven, den 18. Juli 1917.

Der Magistrat. Lager.

Alle entbehrlichen Sachen gehören der...
Altbekleidungsstelle.

Wir nehmen an...
Alle entbehrlichen Sachen gehören der Altbekleidungsstelle. Wir nehmen an sämtliche Herren- und Damen- Oberkleider, Leib- und Bekleidungs- und Schuhwaren, empfindlich und unempfindlich. Wer abliefern, hilft uns die minderwertige Bekleidung und Bekleidung mit guter und billiger Kleidung zu versehen und verhilft sich selbst zu einem neuen Gewand. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und der bestellte Sachverständigen freigelegt wird, ausgegeben. Altbekleidungsstelle der Stadt Wilhelmshaven. Nur Wilmersd. 6. Geöffnet wöchentlich von 9 bis 12 und von 3 bis 7 Uhr. Wilhelmshaven, den 12. Juli 1917.

Das städt. Lebensmittelamt...
Wilmersd., den 12. Juli 1917.

Der Magistrat. Lager.

Der Magistrat. Lager.

Bekanntmachung. Die Ausgabe der Kartofelkarten...

zum Zwecke von Frühkartoffeln an diejenigen, die bislang...
keine Karten erhalten haben, erfolgt im nächsten Lebensmittelamt - Börsenstr. 35 - an den Schaltern 4 und 8 bis 11 am Montag den 16. Juli für den 1., 2. und 3. Bezirk und Dienstag den 17. Juli für den 4. und 5. Bezirk. Ausverleihe ist vorzulegen. Seiltroverger, d. h. diejenigen, die selbst Frühkartoffeln angebaut haben und bereits ersten Ertrag, haben keinen Anspruch auf Kartofelkarten. Wer trotzdem Kartofelkarten anfordert, macht sich strafbar. Wilhelmshaven, den 12. Juli 1917.

Der Magistrat. Lager.

Öffentliche Versteigerung eines Geschäftshauses...
an der Wilhelmshaven-er Straße in der Nähe des projektierten Bahnhofs. Wegzugshalber hat Herr Kaufmann Friedrich Stahen hierüber mit beauftragt, sein an der Südseite der Wilhelmshaven-er Straße Nr. 64 belegenes Hausgrundstück zur Größe von 400 qm zum Verkauf auf den 1. Oktober d. J. öffentlich zu versteigern, wozu Termin auf

Donnerstag den 19. Juli, abends 8 Uhr...
in der Rath'schen Biererei, Grenzstr. 6, angelegt wird. Das ganz unterirdische Haus enthält außer einem geräumigen Laden mehrere Familienwohnungen. Der durch eine 2,70 m breite Einbaue zu erreichende geräum. Hofplatz grenzt mit der ganzen Breite der Hinterfront an die projektierte Nebestraße zum Hauptbahnhof. An dem Hause betreibt mein Auftraggeber, wie allseitig bekannt, seit achtzehn Jahren eine Kolonial- und als Spezialität eine Fleischwaren-Handlung mit alljährlichem Umsatze von 80 000 Mark Banknoten, 10 000 Mark Anlagung. Seit 10 Jahre unklarlich. Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden; auch bin ich zur kostenlosen Auskunft gern bereit. 12884

Schwitters, amt. Aukt., Wilmersd. Straße 22, Fernruf 1264.